

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis monatl. (incl. Post) 2,50 M. (Halbmonatl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachpost Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schließung: Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabende 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gesaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,55 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 28. Mai 1929

Nummer 121

SPD-Parteitag im Zeichen des Panzerkreuzers

Der Parteivorstand rüffelt die SPD-Jugend — Er fordert Ablehnung aller gegen den Panzerkreuzerbau gerichteten Anträge
Die sächsische „Linke“ kapituliert — Seydewitz läßt Ausschlußanträge fallen!

Die SPD-Minister werden für die 2. Rate stimmen!

(Eigener Bericht unseres nach Magdeburg entsandten Mitarbeiters)

Die Begrüßungsreden verschiedener ausländischer Vertreter leiteten die erste Sitzung des Parteitages der SPD ein. Auch in diesen Reden trat die Frage des Kampfes gegen den Kommunismus stark in den Vordergrund. Nach diesen öden reformistischen Begrüßungen gab Vogel den politischen Bericht des Parteivorstandes.

Er schildert die Wahlerfolge im Mai 1928 und erklärte als wichtigste Aufgabe der Partei, die aus den bürgerlichen Parteien herausströmenden Leute nicht abzustößeln. Biefach werde in der Partei nur das kommunistische Lager als das Hauptgefahr für die neu zu gewinnenden Mitglieder betrachtet. Die Schwierigkeiten, die sich aus der Spaltung der Arbeiterbewegung ergeben, wurden in den vergangenen Jahren unterschätzt. Trotz des verlorenen Kampfes in der KPD hatten die Kommunisten gegenüber dem Dezember 1924 noch 500 000 Stimmen bekommen. Er bezeichnete die kommunistischen Stimmen als „politisches Verbleib aus dem extremen Rechtslager“. Es sei das „Verbleib“ der KPD, daß sie ihre Reaktion auf diese „unorganisierten und undisciplinierten Wähler“ aufgebaut habe. In Nürnberg habe eine Statistik ergeben, daß nur 23,5 Prozent der Mitglieder unter 30 Jahren sei. Das Verhältnis habe sich aber bei den Neuaufgenommenen gebessert.

Jetzt ging dann zur Frage der Sozialistischen Arbeiterjugend über und tritt

eine scharfe Attacke gegen die Opposition der Jugend,

wobei die Parteientscheidungen, wie sie beim Wehrprogramm im letzten Sommer Seite organisiert wurde. Es sei falsch, junge Menschen von 14 bis 18 Jahren politische Entscheidungen fällen zu lassen (!). Mit Schlagworten und Handaufheben können so wichtige Fragen wie das Wehrprogramm nicht gelöst werden. Das führe zur politischen Verblöschung der Jugend. Es sei der Wunsch des Parteivorstandes, daß sich die einzelnen Spezialabteilungen, die die Jugend auf ihre Aufgaben beschränken und an Fragen, die sie nichts angehen, sich nicht kümmern.

Nach diesen großväterlich-reaktionären Äußerungen gegen die jugendlichen Parteimitglieder behandelte Vogel die Fragen der Koalitionspolitik.

Die SPD sei zu stark, um sich abseits zu stellen und den anderen die Staatsgewalt auszuliefern. Wenn man bemängelt, daß die SPD ohne Programm in die Regierung gegangen sei, so frage er, welches Koalitionsprogramm sie hätten vorlegen können. „Koalitionspolitik heißt Isolation“. Jeder Beteiligte muß einige Pfände zurücklassen. Sei man dazu nicht bereit, so kann überhaupt keine Regierung zustande. Es sei falsch, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands die allein opfernde Partei sei, man müsse berücksichtigen, daß die verantwortlichen Genossen ihr „Menschenmöglichstes“ getan haben, aber nur unter den denkbar ungünstigsten wirtschaftlichen Verhältnissen in die Regierung eingetreten seien. Wer die Regierung kritisiert, den müsse man fragen, ob er glaube, daß eine bürgerliche Regierung Besseres leisten würde, wenn auch das verhängnisvolle Koalitionspolitik keine Begrüßung erregen könne (Zwischenruf der „Linken“), sie sei doch gegenüber einer Arbeiterregierung das kleinere Übel. Die SPD sei nach wie vor eine Klassenkampfpartei. Sei es aber immer notwendig, dies hinauszuweisen und den Klassenkampf zu proklamieren? Damit sei nichts geschaffen. Ueber die Lösung der Gewerkschaften für die Demokratisierung der Wirtschaft, die zur schrittweisen Beseitigung des Kapitalismus führen soll, sollten wir aufhören, daß in jeder Beziehung zu nörgeln. Die Errungenschaften der Sozialpolitik bedeuten eine Machtverschiebung zwischen den Klassen. Daß sich die Machtverhältnisse zugunsten der Arbeiterklasse geändert haben, beweise die öffentliche Unterstützung der Arbeiter bei der großen Nordwest-Ausstellung. Auf den Sprecherspruch, der die Nordwest-Arbeiter selbst um die paar Pfennige des Hungerlohns beraubt, und einen 10 bis 12 Stunden Arbeitstag bestätigt, ging Vogel natürlich nicht ein (s. d. Red.).

Zur Frage des Panzerkreuzers

Schilderte Vogel den Beschluß der Minister vom 10. August, den der Parteivorstand und der Parteiausschuß „lebhast bedauert“ hätten. Da aber der Reichstag die Einstellung des Baues abgelehnt habe, wie könne man da behaupten, daß die Partei in der Panzerkreuzerfrage verliert habe? In der Panzerkreuzerdiskussion habe die Kameradschaftlichkeit innerhalb der Partei gefehlt. Eine parteigenössliche Korrespondenz habe eine Bildmaterie ver-

Kleider machen Leute . . .



Die Herren Minister, Excellenzen, Regierungsräte und Polizeipräsidenten werden vom Parteivorstand erucht, Grad und Zylinder abzugeben und sich auf die Dauer des Parteitages ein proletarisches Gepräge zu geben.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung beschäftigte sich mit einer Photographie von dem Sozialdemokratischen Parteitag, die den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun bei einer Rede unter freiem Himmel in Hemdsärmeln zeigt. Die Deutsche Allgemeine Zeitung findet, daß diese Photographie zu dem Bilde Otto Brauns nicht ganz paßt, denn, „sagen wir es offen — der preussische Ministerpräsident hat etwas an sich,

was es manchem beinahe schwer macht, nicht „Exzellenz“ zu ihm zu sagen.

Nun, auch wir sind der Meinung, daß der Titel „Exzellenz“ glänzend zu dem Konfordschacher Braun paßt. Aber ekelhaft ist geradezu die gemeine Populäraristokratie, die sich in der Hemdsärmelose gefällt, um die innere politische Korruption zu verdecken. . . . Pfui Teufel!

schildt, in der Hermann Müller mit einem Regenschirm auf einem Kanonenrohr steht. Diese Water trägt die Unterschrift:

„Wegen Hochwassergefahr findet der Parteitag auf dem Panzerkreuzer statt, für dessen schleunigsten Bau der Parteivorstand sorgen wird.“

Glücklicherweise habe keine Zeitung diese Water gebracht. Ein Abgeordneter hätte sogar den Ausschluß der Reichslandwehr mit der Nichtauslieferung der parteigenösslichen Minister verglichen. Diese ganze Art der Diskussionsführung liefert nur Material für die Kommunisten. Was in jüngster Zeit vor sich geht, geht weit über das Maß des Erträglichen hinaus. Ob man das Populäraristokratie nennen soll oder nicht: die Augenabsehnungen nehmen Formen an, die an die Spaltungszeit erinnern.

Nach dieser Einschüchterung der „Linken“ lenkte Vogel wieder ein:

Man müßte sich doch gemeinsam bemühen, diese Gefahr nicht in Erscheinung treten zu lassen. Vogel erklärte dann:

Bei der zweiten Rate des Panzerkreuzers könne für die Minister nicht das gleiche gelten, wie für die Fraktion.

Da der Reichskanzler die Politik bestimme, würde eine Ablehnung des Panzerkreuzers durch den sozialdemokratischen Reichskanzler das Ausschneiden der SPD aus der Regierung bedeuten. Es gebe aber noch andere Fragen, um derenwillen man noch in der Regierung bleiben müsse.

Vogel fordert dann auf, alle Anträge zur Frage des Panzerkreuzers abzulehnen.

Der „Klassenkampf“ auch verboten!

Halle, 27. Mai. (Eig. Bericht.)

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat den halsstarrigen kommunistischen „Klassenkampf“, die größte Tageszeitung Mitteldeutschlands auf Grund des § 7 Ziffern 4, 17 und 21 des Republikshauptsatzes auf die Dauer von drei Wochen verboten. Dieses Verbot erfolgte wegen „Herausarbeitung der revolutionären, militärpolitischen Lehren des Berliner Kampfes unter dem Gesichtspunkt der Politik, Organisation und Technik der Bürgerkriege“ als „Vorbereitung zum Bürgerkrieg“.

Er zeigt dann, daß auch zwischen den Sachsen — und zwar zwischen Zwickau-Blauen, und Leipzig-Ostschlesien, wobei die Chemnitzer vermittelnd austreten — starke Differenzen vorhanden sind. Bei Abschluß seiner Rede wandte er sich gegen alle Angriffe auf den religiösen Sozialismus und erklärte: „Religion sei Herzenssache!“

Den Kasernenbericht des Parteivorstandes gab Ludwig. Er erwähnte, daß 9 Bezirke der SPD noch Zuschußbezirke seien. Eine Aufstellung, die er verlas, zeigt, daß die SPD allein 46 397 Parlaments- und Kommunalparlamentsvertreter und Bürgermeister besitzt. Nicht eingerechnet in diese Zahl sind die Gewerkschafts- und Genossenschaftsbureaukratie, die Beamten und sonstigen politischen Staatsfunktionäre, sowie die Parteibureaukratie. Zählt man hinzu allein 7871 Angestellte der SPD, so zeigt sich hier klar die soziale Grundlage der SPD und ihr engstes Verwachsen mit dem kapitalistischen Staatsapparat und allen seinen arbeitserföndlichen Einrichtungen. Bezeichnend war auch Ludwigs Feststellung, daß in den Bezirken für jeden freiwerdenden Sekretär und Redakteurposten schon immer 10 bis 12 Anwärter vorhanden sind. Er beklagt sich darüber, daß deshalb die Vorschläge des Parteivorstandes zur Postenbesetzung von den Bezirken abgelehnt oder überhaupt nicht beantwortet werden. Unter 400 Redaktionen sei nur eine Frau. Ludwig trat dann bei der Behandlung der vorliegenden Organisationsanträge dafür ein, daß über den Berliner Antrag, der 1000 RM Monatsgehalt als Höchstgrenze für sozialdemokratische Staatsbeamte, Abgeordnete und Angestellte festgesetzt haben will, zur Tagesordnung übergegangen wird.

Der erste Tag des Magdeburger Parteitages der SPD hat die rückföndliche Bereitschaft des Parteivorstandes bestätigt, die Koalitionspolitik mit dem Trustkapital fortzuführen, und zeigte in der Diskussion die vollständige Kapitulation der „Linken“ SPD-Führer gegenüber der Koalitionspolitik.

Der Parteivorstandsbericht Vogels hat drei ausgeprägte Stellen: Zunächst die harte Wendung gegen die proletarische Opposition innerhalb der Sozialistischen Jugend, dann das stupide Bekenntnis zur Koalitionspolitik um jeden Preis, und ferner die Erklärung, daß die sozialdemokratischen Minister auch für die zweite Panzerkreuzerrate stimmen würden. Vogel forderte daher konsequent die Ablehnung aller Anträge in der Panzerkreuzerfrage. Der Parteivorstand hat durch den Bericht die Offensive gegen die sogenannten „linken“ SPD-Führer eröffnet und sie einschüchtern lassen.

Das Auftreten der jüdischen „Linken“
und ihrer Freunde als Wehrmänner und Krieger war
alles andere als ein Führer Posten gegen das
gelamte System der sozialimperialistischen
und sozialfaschistischen Kriege- und Politik-
politik des Parteivorstandes. Seitdem, der
Hauptredner, füllte die Hälfte seiner Rede aus mit der An-
erkennung des guten Willens, der aus dem Tätigkeitsbericht
Bogels spreche, und er versicherte dem Parteivorstand all-
ergebenst, daß auch die „Linken“ die Einigkeit wünschen, gegen
jede Spaltung seien und „sachlich“ diskutieren wollten. Die
jüdischen „Linken“ hätten auf dem Parteiausflug in Köln für
den Fall des Eintritts in die Regierung die Formulierung be-
stimmter Voraussetzungen und Bedingungen gefordert.

Schuld seien nicht die 4 Minister, sondern der Beschluß
von Köln auf bedingungslosen Eintritt.

Auf die Reimachung der Vorkreuzerminister kam der
Ausspruch: Ich habe doch den Ausschluß der
4 Minister gefordert! Stotternd antwortete Seidewitz:
Wir mindiligt die Ausschlußanträge,
wenn sie in den Organisationen gestellt wür-
den! Seidewitz wollte also die vollständige Kapitulation
vor der Parteiverantwortung, mochten auch er und andere
„Linke“ SPD-Führer, um den rebellierenden Arbeitern eine
„Spezial“ auf dem Parteitag vorzuschreiben, noch in mattem
Tum von dem Grund der Wahlversprechungen und dem ver-
lorenen Vertrauen der Arbeiter in der Vorkreuzerfrage
sprechen. Erstens möchte das Eingeständnis, daß seit Kriegsende
keine so große Krise mehr die sozialdemokratische Bewegung er-
leben habe wie in der Vorkreuzerfrage, stärker als das, was
die „Linken“ als Fehler der Koalitionspolitik sagten, zeigte
das was sie nicht erwähnten, ihren vollen Kontrast. Bei dem
Parteivorstandsbereich, der die ganze vergangene Arbeitsperiode
des Parteivorstandes umtore, wußten sie keine Silbe
zu den sozialfaschistischen Methoden der Ko-
alitionspolitik zu sagen. Kein Wort über die Vor-
gänge in dem Berliner Matragen über die Förgedel-Politik.
Nur mit keinem Wort wurden alle die Fragen von ihnen an-
gerichtet die in den großen Wirtschaftskämpfen brennend für
die Arbeiterklasse sind: das Schlichtungsstatut, die reformistische
Streikpolitik, die Spaltungspolitik der reformistischen
Bureaucratie in den Gewerkschaften und Massenorganisationen.
Kein Wort wußten auch die „Linken“ Wendemarxisten zur Wer-
tschickemotiv. Dieser raffinierte Lösung der Bourgeoisie
und des Sozialfaschismus, wüßten den „würdigen“ Abschluß
des Tages nach die Rede Sollmanns die unter dem Beifall
aller versammelten Minister, Staatsfunktionäre und Gewerk-
schaftsfunktionäre sich gegen die „verantwortungslose Kritik
und Negation“ die das Vertrauen für, machte. Sollmann
rundete das Bild des Parteivorstandes durch Hinderung auf Dulds-
amkeit gegenüber allen religiösen Ideologien innerhalb der
SPD ab.

Dieser Verlauf des ersten Tages zeigt denen, die es sehen
wollen, daß Hoffnungen auf eine „Erneuerung“ dieser Partei
im Sinne des Klassenkampfes verderbliche und gefährliche Illu-
sionen sind.

Neuer kommunistischer Wahl- erfolg in Frankreich

Paris, den 26. Mai 1929.
Die Wahlen zum Generalrat des Departements Seine haben
für die Kommunisten bedeutende Erfolge gebracht. Bisher sind
5 Kommunisten gewählt, an zwei weiteren Orten gehen die
Kommunisten mit günstigen Aussichten in die Stichwahl. Bei
den letzten Wahlen zum Generalrat, im Jahre 1925, waren ins-
gesamt 5 Kommunisten gewählt worden. In fast allen Wahl-
kreisen war eine bedeutende Stimmenzunahme für die Kommu-
nisten zu verzeichnen. In Jura wurde Genosse Marrane, in
Etain Genosse Kuffran und in Saint Denis die Genossen Pa-
pette und Vause und schließlich in Bagnolet Genosse Couderet
gewählt.

Woh'n in Belgien

Erfolge der Klamen — Verluste der Sozialdemokraten
Kommunisten halten die Stimmen, verlieren jedoch 2 Mandate.
Brüssel, 27. Mai. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen
haben die Sozialisten bereits vier Sitze verloren, und zwar in
Tulzin, Charleroi, Nivelles und Borsiers, die alle die Liberalen
besonnen haben. Die katholische Partei hat schon vier Sitze
an die klammigen Nationalisten verloren, die in allen klammigen
Nationalitäten verloren die in allen klammigen Wahlkreisen starke
Fortritts machen. Die Kommunisten haben die zwei Sitze
verloren, die sie bisher besaßen. Dennoch haben sie keine Stim-
menverluste zu verzeichnen. Das Auftreten der Sozialisten hat
jedoch zu einer Stimmenverteilung geführt, die bei der Wahl-
erwartung zum Mandatsverlust führte. Wahrscheinlich hat die
Partei auch Fehler in Bezug auf die grundsätzliche Stellung zur
Klammfrage begangen, die sie am weiteren Vorstoß hinderten.

Feng für ein Bündnis mit der Sowjetunion

Verräter werden hingerichtet!

27. Peking, 27. Mai.
Der Stabschef des Generals Feng, General Vjungoi,
ist am Sonntag auf Befehl Fengs im Hauptquartier ver-
haftet und sofort erschossen worden. Er stand unter der An-
lage, die Truppen des Generals Feng zugunsten der
Kanting-Regierung zur Meuterei veranlaßt zu haben.
General Feng hielt an seine Soldaten eine Ansprache,
in der er erklärte, bestrebt zu sein, ein militärisches Bündnis
mit der Sowjetunion und der Mongolei abzuschließen,
um die Diktatur des Marischals Tschiangkaihsch zu be-
kämpfen. Er habe das Ziel, in China eine Arbeit-
terdiktatur zu errichten. Auf Veranlassung Fengs
ist ein neues Politbureau der Kuomintang
gebildet worden, das den Kampf gegen die Kanting-Regie-
rung führen soll.

30 000 Dollar für den Kopf General Fengs!

27. Peking. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat das
Kriegsgericht, das zur Aburteilung General Fengs einberufen
wurde, sein Urteil über ihn gefällt. Danach wird General Feng
wegen Verbindung mit einer fremden Macht und wegen Hochver-
rats an der chinesischen Republik zur höchsten Strafe verurteilt.
Alle Verurteilten, die General Feng unterstützten, werden ebenfalls
als Verräter bezeichnet. Für den Kopf General Fengs ist

Scheffel nimmt an — Dorpmüller lehnt ab!

Aufspaltung der Bevölkerung gegen die Eisenbahner mit der Drohung der Tarifserhöhung

Die Reichsbahnhauptverwaltung lieh gestern bekanntgeben,
daß sie beschließen habe, dem in dem Lohnstatut der Eisenbahner
gefallenen Schiedspruch nicht zuzustimmen. Sie begründet ihre
Ablehnung damit, daß die Deckungsfrage nicht geklärt sei, eine
weitere Belastung des jetzigen Etats mit dem Betrag, den die
Erhöhung des Lohnes ausmache, aber nicht vorgenommen werden
könne. Eine Erhöhung der Löhne kommt nach Dorpmüllers Auf-
fassung nur dann in Frage, wenn er die Genehmi-
gung zur Erhöhung der Fracht- und Personen-
tarife erhält. Dazu soll der Verwaltungsrat der Reichs-
bahn schon in den nächsten Tagen Stellung nehmen.

Bei der letzten Beratung über die Betriebsämterlichkeit der
Reichsbahn wurde von sämtlichen Parteien zum
Ausdruck gebracht, daß eine neue Tarifserhöhung nicht in Frage
kommen könne. Die letzte Tarifserhöhung der Reichsbahn erfolgte
mit der Begründung der Einführung des Zwei-Klassen-Systems.
Jeder, der Dorpmüllers Reichsbahn in Anspruch nehmen muß,
weiß, daß das Zwei-Klassen-System nur in der Theorie existiert,
in der Praxis aber nach wie vor Wagen dreierlei Klassen vorhan-
den sind. Das Spiel, das jetzt Dorpmüller mit der Tarifserhöhung
treibt, ist nicht nur für die Eisenbahner, sondern für die gesamte
meritfähige Bevölkerung durchsichtig. Erst „bewilligt“ man den
Eisenbahner Hungerlöhne und dann will man noch aus sich
einer Lohnbewegung Kuchen ziehen. Selbst das elende Schlich-
tungsstatut, das die Eisenbahner verpflichtet, weitere 2 Jahre
für Hungerlöhne zu arbeiten, soll mit einer Tarifserhöhung beant-
wortet werden, die eine allgemeine Verteuerung der Lebenslage
der gesamten Arbeiterklasse herbeiführt.

Dorpmüller lehnt ab. Scheffel, der Lakai der Koalitions-
regierung, nimmt an, um seinem Freund Wiffel die Verbindlich-
keitserklärung des Hungerchiedspruches zu erleichtern. Der

Schiedspruch und die Stellungnahme der reformistischen Bureau-
kratie ist die Quittung für die Eisenbahner für das den Arbeit-
er mit der Betriebsämterwahl geschenkte Vertrauen.

Die revolutionäre Opposition hat auch in dieser Lohnbewe-
gung wieder in vollem Umfange recht behalten. Wie lange
wollen die Eisenbahner dem frechen Spiel der reformistischen
Gewerkschaftsführer noch ruhig zusehen? Dieser Schiedspruch
bringt eine Stabilisierung ihres Elends, bei der steigenden
Verteuerung sogar eine Verschärfung ihres Elends. Die Schuld tra-
gen daran in erster Linie die Scheffel und Konforten. Aber auch
die Eisenbahner, die sich alles bisher haben bieten lassen, sind
nicht ganz freizusprechen von der Schuld, denn in ihrer Hand lag
und liegt es auch jetzt, ob sie sich einem solchen Hungerstatut zu-
gen wölten. Der einzig mögliche Weg, die Lohn- und Arbeitsver-
bedingungen bei der Reichsbahn zugunsten des Eisenbahner-
nals zu gestalten, ist, daß mit der wirtschaftsfeindlichen Politik
der Reformisten Schluss gemacht wird. Schluss mit jener Politik,
die systematisch zur weiteren Verteuerung der gesamten Arbeit-
erschaft führen muß.

Eisenbahner! Nehmt in den Betrieben und Dienststellen
Stellung zu dem Schandstatut! Lehnt denselben einmütig ab!
Organisiert den Kampf gegen das Schlichtungsstatut des Sozial-
demokraten Wiffel! Ueberlebt keinesfalls der reformistischen
Bureaucratie die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung
des Schiedspruches! Tretet ein für eine Unabstimmung! Jetzt ist
der Zeitpunkt gekommen, wo ihr gemeinsam mit der Opposition
den Kampf aufnehmen müßt gegen die Reichsbahnhauptverwal-
tung und die Gewerkschaftsbureaucratie. In alle Betrieben muß
ihr Kampfleitungen bilden. In jedem Betrieb gibt es nur eine
Lösung:

Weg mit dem Schandchiedspruch!

Wer beschützt die Millionäre?

In der 73. Sitzung des Reichstages am 15. Mai fand namentliche Abstimmung statt über die von Hilferding
vorgelegte Reichsanleihe, durch die den Millionären neue Millionen geschenkt werden. In der gleichen Sitzung
wurde über den kommunikativen Antrag, eine Millionärsteuer einzuführen, ebenfalls namentlich abgestimmt. Hand
in Hand mit den großkapitalistischen Parteien stimmten die Sozialdemokraten für die Hilferding'sche Millionär-
anleihe und gegen die Besteuerung der Millionäre.

Folgende SPD-Abgeordnete aus unserem Wahlkreis haben namentlich für das Millionen-
geschenk an die Millionäre und gegen die Millionärsteuer gestimmt:

Für das Millionengeschenk stimmte: Krähig.

Vor der Abstimmung drückten sich:

Arzt, Schirmer, Fleißner, Frau Sender, Frau Dr. Stegmann, Richard Schmitz.

Gegen eine Besteuerung der Millionäre stimmten:

Arzt, Krähig, Schirmer, Frau Sender, Frau Dr. Stegmann.

Vor der Abstimmung drückten sich: Fleißner, Schmidt.

Durch diese Abstimmung haben die Sozialdemokraten bewiesen, daß sie die Beschützer der Millionäre sind. Aus-
drücklich haben sie auch durch diese Abstimmung bestätigt, daß sie die Steuerpolitik Hilferdings auf Klassenbelohnung
bilden. So treten die Sozialdemokraten die Interessender Werktätigen mit Füßen!

Die Hausbesitzerparade in Gachfen

Für Beseitigung der Zwangsgefälle

Wie oft in letzter Zeit, veranstaltete auch am Sonntag
der Sachliche Grund- und Hausbesitzerverein in Gachfen eine
neue Kundgebung.

In der Kundgebung betonte der alte und neugebaute Vor-
sitzende Kahlmann, Dresden, daß der Verband seine „Klassen-
organisation“ darstelle, sondern „deelle“. Jede verteilte. Die
Frage des Hausbesitzes und der Wohnungsbeschaffung solle
„gemeinlich mit den Mietern“ gelöst werden. Nur verwarf er zu
sagen, was er unter „gemeinlich“ verziehe.

Der bisherige sachliche

Finanzminister Weber

hielt dann eine Rede über „Zahlungswahl und Hausbesitz“. Nach
Weber ist der Hausbesitz der Vorkämpfer für die Erhaltung des
persönlichen Eigentums. Auch der neue Landtag müsse dafür
eintreten. Sodann erklärte er, daß im neuen Landtag unter
Vorstellung der Interessen für das allgemeine Wohl und das
Wirtschaftsleben ein Zusammengehen mit „Marxisten“ die neue
Regierung nötigen werde, den Eigentumsgeboten in seinen
Grundgesetzen zu erklären. Mit diesen Ausführungen bewies
Sachens Finanzminister, daß er von den sachlichen Sozial-
demokraten absolut keine Abnung hat, da sie gar nicht daran
denken, der bestehenden Staatsform irgendein den Kampf an-
zuliegen. Sie werden sogar, wie ihre Minister im Reich oder
in Preußen, gemeinsam mit den Hausbesitzern Politik zur Er-
haltung des Privateigentums treiben. Weber redete dann aber

trotzdem einer Koalition mit der SPD das Wort, indem er sagte,
daß darin „zumindst der bürgerliche Einfluß überwiegen muß“.
Die Frage der Mietzinsunterbindung und die Verfügung für
erlittene Frostschäden im letzten Winter, dafür will Weber sorgen,
müsse den kommenden Landtag ebenso beschäftigen wie den vor-
gangenen. Desgleichen auch die Umgestaltung der Grund- und
Gewerbesteuer, deren Maximalgrenzen festgelegt werden müßten.
Jede Art von Steuererhöhung sei in Zukunft abzulehnen.

Dann folgte eine Kampfanzeige gegen die Erwerbslosen-
fürsorge und die angebotene Erhöhung der Arbeitgeber-
abgaben für diesen Zweck.

Die laufenden Aufwendungen für Kultur- und Sozial-
einrichtungen würden infolge Geldmangels bald nicht mehr auf-
gebracht werden können.

Zum Schluss vertrat er die (auch sozialdemokrati-
sche) Forderung, daß jede Ausgabe ohne Deckung
abzulehnen sei. Wenn dieser Hinweis auf die kommende
Koalition bei der SPD nicht verstanden wird, dann wollen wir
wirklich nicht, wie es deutlicher ausgedrückt werden soll.

Nach Weber wurde noch die Frage der „Geißelung des
Eigentums durch Zwangs- und Steuererhöhung“ behandelt.
Ohne Gründung der Wohnungswirtschaft ist nach dem Direk-
tor, Berlin, eine Gründung der deutschen Wirtschaft nicht
möglich. Damit meint er aber nicht die Förderung des Woh-
nungsbaues und Bereitstellung der Mittel dazu, sondern die
Aufrichtung des Mietwahnbesitzes aus öffentlichen Mitteln. Nur
die Hausbesitzer seien imstande, den Spartrieb zu fördern, nicht
aber die einzelnen Parlamente, die davon sprechen. Ganz all-
gemein wandte er sich dann gegen die „Sozialisierungsabsichten“
wider den Hausbesitz, von denen wir allerdings noch nichts ge-
merkt haben. Bekannt ist nur, daß jedwede Erweiterung des
Haus- und Grundbesitzes durch Städte und Gemeinden im Inter-
esse der Allgemeinheit von den Hausbesitzern als Konkurrenz
aufgefaßt wird. Besonders kämpfte Weisk gegen die angeblichen
Zwangsgefälle an, die keineswegs beseitigt werden dürften. Das
Bestreben der Hausbesitzer, wieder wie früher schalten und wal-
ten zu können und die Mieten von sich aus zu erhöhen, ist der
Grundgedanke dieser Auffassung. Es ist nur zu verständlich,
wenn derartige Ausführungen vor den Anwesenden der Hausbesitzer
mit Beifall begrüßt werden.

Die Arbeiterklasse hat deshalb die Aufgabe, sich fester und
enger zusammenzuschließen, um die Vorhölle des reaktionären
Hausbesitzers besser abwehren zu können. Jede Tagung der
Hausbesitzer beweist aufs neue, daß sie nur den Zweck verfolgen,
gegen die Mieterlichkeit und die revolutionäre Arbeiterbewegung
mobil zu machen. Deshalb ist eine Massenmobilisierung aller
Mieter gegen die Anmaßungen des Hausbesitzes in der gegen-
wärtigen Zeit eine Lebensnotwendigkeit für die Allgemeinheit.

Schiffsuntergang an der Küste von Alaska

27. Tokio. Die japanische Funktion in Tokohama ist
in der Nacht zum Montag einen SOS-Ruf eines Dampfers un-
bekannter Nationalität unter dem Namen „Mut“ auf.
Schiff soll in der Nähe von Alaska gesunken sein. Es heißt,
daß ein amerikanischer Dampfer rund 300 Fahrgäste des unter-
gegangenen Schiffes aufgenommen habe. 160 Menschen würden
noch vermisst. Man vermutet, daß der Dampfer auf einen Felsen
aufgelaufen und in 2 Teile zerfallen worden ist. Einzelheiten
fehlen noch.

Parteiarbeiterkonferenz

am Mittwoch, den 29. Mai
19.30 Uhr, im „Bürgerhaus“
Große Brüdergasse / Die
Lehren der Landtags-
wahlkampagne / Ref.:
Genosse Kurt Siedermann
Die Bezirksleitung

Der ADGB propagiert Erhöhung der Erwerbslosenbeiträge

Steigerung der Erwerbslosenziffern in Dresden um 3200 in der letzten Woche - Arbeitsvermittlung für nur ein Fünftel der Erwerbslosen - Erhöhung der Versicherungsbeiträge von 3 auf 4 Prozent

Am 25. Mai veranstaltete der ADGB in Berlin eine Kundgebung zum Kampf um die Arbeitslosenversicherung...

Aber auch von denen, die die Vermittlung in Anspruch nehmen, erhält ein großer Prozentsatz keinerlei Unterstützung...

Table with 2 columns: Category and Number. Rows include Arbeitsuchende, Unterfüße aus der Arbeitslosenversicherung, Unterfüße aus der Arbeitslosenversicherung, Kurzarbeiter, and Notstandsarbeiter.

Da die Kurzarbeiter und Notstandsarbeiter keine Unterstützung erhalten, so werden von den 30.692 Arbeitsuchenden nur 20.138 unterstützt...

großen Zahl von Erwerbslosen die Unterstützung genommen. Besonders trifft das auf die Saisonarbeiter zu...

Nicht Abbau der Erwerbslosenunterstützung, sondern Ausbau und Gewährleistung einer Erwerbslosenunterstützung...

Das Glend der Zigarrenarbeiter

3 Prozent „Lohnerhöhung“ - Tarifdauer bis 1931

Am 31. März d. J. ließ der Reichstagsrat für die Zigarrenindustrie ab, der im Dezember 1927 nach der mehrwöchigen Aussperrung festgelegt wurde...

Ausschluss. Nach dieser Tabelle wurde in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1928 der Stundenlohn für 150 in der Dresdner Zigarrenindustrie beschäftigte Arbeiter...

Table with 2 columns: Lohn range and Number of workers. Rows show wage brackets from 45 Pf. to 80 Pf. and corresponding worker counts.

Über 89 Pf. bis zu 1,10 M. verdienten nur 17 Arbeiter.

Diese letztere Gruppe besteht aus acht Zigarrenrollern und neun Zigarrenfertigeren, die nur deswegen mit ihren Verbänden über den allgemeinen Durchschnitt hinausragen...

Befleischt man die Lohnerhöhung von 1929 mit denen im Jahre 1913/14, so erkennt man erst die furchtbare Verelendung...

Nach dem Monatsbericht des Dresdner Statistischen Amtes brachte eine fünfköpfige Familie im März 1929 zum notwendigen Lebensunterhalt 53,57 M. wöchentlich...

Auf diese hundertmaligen Löhne wurde nach monatelanger Freilassung, bei dem die Mitglieder des Verbandes nach „alter Tradition“ natürlich nichts mitzubedenken hatten...

ab 1. Juli 1928 = 3 Prozent, ab 1. April 1930 = 3 Prozent, ab 1. Oktober 1930 = 2 Prozent.

Um diesen schändlichen Tarifabschluss, der bis 31. 3. 1931 laufen soll, vollständig würdigen zu können, muß aber folgendes beachtet werden:

- 1. Für die Zeit vom 31. März 1929 bis zum 1. Juli erhalten die Zigarrenarbeiter keinen Pfennig mehr. 2. Die oben aufgeführte „Erhöhung“ erfolgt nur auf den Reichsgrundlohn... 3. Die Unternehmer haben es in der vergangenen Zeit raffiniert verstanden...

Die Reformisten haben, wie immer, dieser Verhöhnung der Zigarrenarbeiter „schweren Herzens“ zugestimmt. In der Branchenversammlung am 23. 5. gab der Gauleiter Clement den üblichen Bericht über den Abschluß...

Die Zigarrenarbeiter Dresdens, deren größter Teil leider noch bis heute durch die Lügenpropaganda der SPD von einer Erkenntnis der arbeitereindlichen Politik der Sozialdemokratie...

Die Gewerkschaften wollen und werden tatsächliche Maßnahmen beschließen. Das Versicherungssystem soll einer gründlichen Neuprüfung unterworfen werden...

Das „Berliner Tageblatt“ ist über die Ausführung Epihedts im Reichstag und schreibt in seinem Bericht über die ADGB-Kundgebung folgendes:

Man muß anerkennen, daß der Führer des ADGB bewußt vor dogmatische Festlegungen zu vermeiden und den wahren Willen zeigte...

Als Erfüllung der Forderungen der deutschen Truhbours: Abbau der Erwerbslosenversicherung und stärkere steuerliche Befreiung des Proletariats...

Der Dresdner Arbeitsmarkt zeigte in der letzten Woche eine starke Erhöhung der Erwerbslosenziffer. 3200 Arbeitsuchende mehr als im Vorjahr...

Unannehmbarer Schiedsspruch in der Holzindustrie

Vor einigen Tagen berichteten wir über das Ergebnis der Verhandlungen zum Reichsmantelvertrag. Trotzdem die Forderungen der Holzarbeiter abgewürgt worden sind...

Vom 22. bis 24. Mai sind nun die Verhandlungen über die Lohnfrage geführt worden. Da eine Verständigung nicht möglich war...

Nach dieser offenkundigen Verhöhnung der Verhandlungsleiter, die beantragt hatten, die Höhe der Tariflöhne nach den im tariflich geschlossenen Löhnen festzulegen...

Das schändliche Lohnabkommen soll bis zum 1. August 1930 Gültigkeit haben. Bis zum 2. Juni sollen die Parteien ihre Zustimmungserklärung abgeben.

Der Schiedsspruch entspricht weder den Forderungen der Holzarbeiter, die eine sofortige Lohnerhöhung von 15 Pf. pro Stunde...

Die Holzarbeiter müssen deshalb diesen Schiedsspruch ablehnen und alle Maßnahmen treffen zur Vorbereitung des Kampfes...

Zur Aussperrung der schlesischen Textilarbeiter. Der Textilarbeiter, das Organ des DV, nimmt in Nr. 21 zu dem Aussperrungsbeschluss der schlesischen Textilarbeiter Stellung...

„In Anbetracht der niedrigen Tariflöhne in der schlesischen Textilindustrie muß eine Aussperrung aus dem angegebenen Grunde als der ertuolste Akt angesehen werden...“

Hoben vielleicht die Bureaukraten des Deutschen Textilarbeiterverbandes geglaubt, daß die deutschen Textilunternehmer freiwillig die Löhne der Textilarbeiter erhöhen...

Bettel-Demagogen

Die Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Angestellten fügt sich demüßigt, in ihrem Mitteilungsblatt vom 15. Mai 1929 ein förmliches Bettelgesuch an die Mitgliedschaft...

Jeder Kollege sieht hier deutlich, wie diese Bonzen heuchlerisch von „Opfern der Rationalisierung“...

Arbeiter-Sport

Neue Ausschüsse im AUsSB

Aus der sozialdemokratischen thüringischen Presse entnehmen wir die Mitteilung, daß durch den Kreisrat des thüringischen AUsSB und den Bundesvorstand des AUsSB der Bezirksausschüsse des Gauharz Bezirkes, Genosse Lutz, und der Genosse Sommer ihrer Funktionen enthoben worden sind, und der Bundesvorstand gegen sie ein Verfahren, mit dem Ziel, sie aus dem Amt auszuschließen, eingeleitet hat. Als Begründung für den Ausschluss wird der Bundesvorstand des Thüringer Gauharz Bezirkes (immer nach den Angaben der sozialdemokratischen Presse) angegeben, daß sie Verbindung mit den Berliner ausgeschlossenen Arbeiterparteiern haben, und daß sie die Zeitung des ausgeschlossenen 1. Kreises verbreiten.

Das ständige Wachsen der Opposition in allen Gebieten des Reiches zwingt den Bundesvorstand, mit immer schärferen Mitteln gegen sie vorzugehen. Haben sich die Sozialdemokraten in ihren Ausschlußbegründungen bisher damit begnügt, den Kommunisten Kränkelsarbeit vorzumerken — während sie die Kränkelsarbeit der SPD nicht nur dulden, sondern offiziell anerkennen — so gehen sie heute schon gegen solche Bundesmitarbeiter vor, die sich erlauben, Verbindung zu ihnen wegen politischer Stellungnahme gegen den bürgerlichen Kurs der Reichsausschüsse im Arbeiterpartei ausgeschlossener Klassenpartei zu unterhalten. Was der Bundesvorstand seine Ausschlußkampagne treffen, so meist er will. All diese Maßnahmen werden den Arbeiterparteiern nur noch deutlicher die Augen öffnen und ihnen verdeutlichen, daß die Ausschlußkampagne des Bundesvorstandes eine Arbeit gegen die Interessen des Klassenbewußten Proletariats ist und dazu dient, trampaft den Kurs der Sozialdemokratischen Partei zur Unterstützung der deutschen Bourgeoisie zu fördern.

Fußballsport

Bezirk Oberlausitz

Neubrandenburg 1. - Zehdenitz 1. 2:1 (1:0). Kräfte aber über allen Zehdenitz auf dem Felder. Die Gäste, die in der letzten Runde gegen die Gäste die Punkte nicht ausreichten, denn wurde Zehdenitz aber nicht geschont.

Neubrandenburg 1. - Zehdenitz 1. 2:1. Von Neubrandenburg spielte Zehdenitz unter einem neuen Trainer. Die Gäste, die in der letzten Runde gegen die Gäste die Punkte nicht ausreichten, denn wurde Zehdenitz aber nicht geschont.

Neubrandenburg 1. - Zehdenitz 1. 2:1. Von Neubrandenburg spielte Zehdenitz unter einem neuen Trainer. Die Gäste, die in der letzten Runde gegen die Gäste die Punkte nicht ausreichten, denn wurde Zehdenitz aber nicht geschont.

Handballsport

Neubrandenburg 1. - Zehdenitz 1. 2:1 (1:0). Kräfte aber über allen Zehdenitz auf dem Felder. Die Gäste, die in der letzten Runde gegen die Gäste die Punkte nicht ausreichten, denn wurde Zehdenitz aber nicht geschont.

Neubrandenburg 1. - Zehdenitz 1. 2:1. Von Neubrandenburg spielte Zehdenitz unter einem neuen Trainer. Die Gäste, die in der letzten Runde gegen die Gäste die Punkte nicht ausreichten, denn wurde Zehdenitz aber nicht geschont.

Neubrandenburg 1. - Zehdenitz 1. 2:1. Von Neubrandenburg spielte Zehdenitz unter einem neuen Trainer. Die Gäste, die in der letzten Runde gegen die Gäste die Punkte nicht ausreichten, denn wurde Zehdenitz aber nicht geschont.

Leichtathletik

Am 15. Juni in Neubrandenburg. Wettkämpfe bis 10. Juni für 4. Bezirk an dem der 15. Juni. Sportler über 18 Jahre: 400-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, 2000-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf, 4000-Meter-Lauf, 5000-Meter-Lauf, 6000-Meter-Lauf, 7000-Meter-Lauf, 8000-Meter-Lauf, 9000-Meter-Lauf, 10000-Meter-Lauf, 15000-Meter-Lauf, 20000-Meter-Lauf, 30000-Meter-Lauf, 40000-Meter-Lauf, 50000-Meter-Lauf, 60000-Meter-Lauf, 70000-Meter-Lauf, 80000-Meter-Lauf, 90000-Meter-Lauf, 100000-Meter-Lauf.

Reformistischer Nationalismus

Während der Pfingstfeiertage fand in Ludwigshafen a. Rh. das südwestdeutsche Gaubundfest des Arbeiter-Rads- und Kraftfahrerbundes Solidarität statt, an dem sich auch ein großer Teil der südwestdeutschen Arbeiterparteiorganisationen beteiligte. 4000 Arbeiterparteiern demonstrierten unter roten Fahnen, Tausende von Proletariern bildeten Spalier. Die reformistischen Führer der Arbeiterparteiverbände ließen alle Kräfte spielen, um auf dieser Veranstaltung für ihre staatsbezügliche Politik Propaganda zu machen. Der Kartellvorstand Sauer ließ eine chauvinistische Rede vom Stapel, deren Inhalt der irgenbwelcher bürgerlichen Sportführer in nichts nachstand. Als einzige Forderung der Arbeiterpartei verlangte er die Räumung der besetzten Gebiete von den Franzosen. Auch die übrigen Begrüßungsansprachen einschließlich der des Bundesvorstandes waren auf den gleichen Ton abgestimmt. Um die Republik recht populär zu machen, waren eingeladen und erschienen mehrere Bürger- und Oberbürgermeister, ein Vertreter des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete und ein Vertreter der Reichsregierung. Der Vertreter des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete betonte in seiner Rede, daß, wenn die Arbeiterpartei Unterstützung verlangt, sie auch die Pflicht haben, diesen Staat anzuerkennen, zu schützen und zu verteidigen.

Ein kleiner Zwischenfall am Mannheimer Hauptbahnhof mag zur Illustration des arbeiterfeindlichen Geistes der sozial-

geprägten kapitalistischen Republik dienen. Die Schalmeienkapelle des Arbeiter-Radsfahrerbundes spielte die Internationale. Ordnungshüter des famosen Sozialdemokraten Kemmel hielten die ganze Radsfahrerkolonnen an und notierten sich die Verantwortlichen, weil sie wahrscheinlich die Internationale als einen Angriff auf den bürgerlichen Staat betrachteten.

So wie in Ludwigshafen war es auch auf dem Gaubundfest des Arbeiter-Radsfahrerbundes in Nürnberg. Auch diese Veranstaltung stand absolut im Zeichen der schwarzrotgoldenen Republik.

Arbeiterpartei! Die reformistischen Führer des Arbeiter-Sports werden alle Hebel in Bewegung setzen, um auch dem Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Nürnberg den gleichen Stempel aufzudrücken. Macht ihnen einen Strich durch die Rechnung, zeigt ihnen, daß ihr die stolze Tradition der Arbeiterpartei nicht im Interesse der Koalitionserfordernisse des sozialdemokratischen Parteivorstandes verkaufen laßt. Markiert auf in Nürnberg unter dem alten Banner der Arbeiterpartei, unter den roten Klassenfahnen des Proletariats, demonstriert in Nürnberg für die Wiederherstellung der Einheit der gesamten Arbeiterpartei. Gegen den Nationalismus und gegen die Verschärfung der Arbeiterpartei-Bewegung an das Bürgertum.

Neues vom Kreisfest

Am Rahmen des 14. Kreisfestes des 1. Kreises AUsSB veranstalteten die Groß-Berliner Arbeiter-Tennisspieler in der Zeit vom 25. bis 30. Juni ein internationales Tennisturnier. Die Ausschreibungen sehen vor: Männer-Einzel, Männer-Doppel, Frauen-Einzel und Gemischt-Doppel, und lassen eine harte Beteiligung erwarten. Bereits jetzt liegen Zusagen zur Beteiligung seitens der Russen, Franzosen und Engländer vor. Mit den belgischen Mannschaften stehen die Berliner Arbeiter-Tennisspieler noch in Verhandlungen. Das Turnier verspricht bei der jetzt gemeldeten Besetzung ein außerordentlich interessantes zu werden. Meldungen werden noch entgegengenommen und sind zu richten an Arthur Schlad, Berlin N., Caren-Straße 125.



29. und 30. Juni Poststadion
Marschierung der revolutionären Arbeiterpartei.
Sendet Vereinsdelegationen und Mannschaften!

Aus Organisationen und Vereinen

1. Bezirk, Bezirksversammlung am 25. Mai. Gen. Scholz brachte unter Punkt Eingang ein Schreiben eines Nürnbergers Genossen, der Bundesrat auf 120 RM das Geld empfahl. Der Bericht aus der Kreisversammlung wurde entgegengenommen. Der Bezirksrat hat beschlossen, daß für die Bezirksschulung (5 Gruppen) aus der Kreisliste 150 RM leihen will. Bezüglich Schulungsausschüssen werden vom Kreisrat Beschlüsse gefaßt. Putschplan wird einfallen. Dem Verein Wetzlar (8. Gruppe) soll nochmals auf die Beine gehalten werden. Es wird auf die Veranstaltungen in Weistrop, Dornitz, Eberbach und Haderberg hingewiesen und zur Teilnahme aufgefordert. Bei Punkt 2, Bezirksfest, empfahl ein sehr fröhliche Debatte. Eintritt 20 Pf. Programm (mit Zeitungsbeilage) 20 Pf. Schon am Samstag den 15. 6. machen die 3 Bezirke Aufstellung für das Bezirksfest. Sonntag hat keine Aufgabe, dafür jeder Bezirk geschult, möglichst mit Spielmannszug an der Kampfbahn teilnehmen. Die Vereinsleiter sollen dafür sorgen, daß alle an der Probe teilnehmen. Die Teilnahmezahl soll beim Eintreffen dem Bezirksrat gemeldet werden. 31. Mai ist Meldefrist für die Bezirksfest. Einmündigkeit übernimmt form. Röhme, Punkt 3, Bundesfest. Unter Kreisrat, davon 3 ab Dresden. Die Vereine sollen voraussichtlich 21. Sonntag nachher lernen sollen. Rückfahrt wahrscheinlich Montag. Es wird gefordert, daß je wenigstens für Nürnberg geschickt werden. Das Bezirksfest soll am 2. Juni. Sonntag nach noch nicht ausgearbeitet. Für die Bezirksfest soll am 2. Juni. Sonntag nach noch nicht ausgearbeitet. Für die Bezirksfest soll am 2. Juni. Sonntag nach noch nicht ausgearbeitet.



In Washington tauchte der erste Journalist mit tragbarem Sendergerät auf, das ihm ermöglicht, seine Blätter im Umkreis von 250 Kilometern zu bedienen. (Arbeiterfunk.)

Reformistische Politik im Rundfunk und ihre „Kritik“

Am 22. dieses Monats sprach der bekannte Gewerkschaftler Alfred Krüger über Jugenderholungsheim. Zimmer hört man daselbst furchtbare Reden: die arbeitende Jugend wird mißhandelt, sozial auch das Bürgertum von Unfähigkeit, „Aufbau“ und dergleichen fabeln mag. Da die Sonnabend-Freizeit mangelt, fehlt es am Sonntag an frischer Kraft; Volksschulen haben 77 Tage Ferien — der Lehrling hat etwa fünf (fünf!). Mehr als Dreiviertel der Jugendlichen treten ins Berufsleben — und viele Zeit, dieses Bürgertum läßt es zu, daß solcher Eintritt in den Erwerb die Todesurteile der notwendigen Freiheit und Beweglichkeit bedeutet. Eine graufame Schande! Krügers Bericht von einem neugegründeten Erholungsheim ließ einen Lichtblick erstrahlen, ließ auch erkennen, wie sich eigentlich um das Heil der Jugend wahrhaftig müht. Aber was bedeutet es in heller Schein in jener Dunkel, was die kleine Nacht der Bemühten inmitten der brutalen und harten Gegenkräfte... Wolfgang Schumann, der „Rundfunkkritiker“ in der „Presse“.

Herr Wolfgang Schumann, warum soll ich weinend die Töne?

Wie kann man als alter Klassenkämpfer seine revolutionäre Einstellung zum Rundfunk so verleugnen? —

Dienstag den 28. Mai

16,30: Märsch musikalischer Nachmittags. 18,05: Frauenfunk. 18,30—18,55: Französisch für Fortgeschrittene. 18,55: Arbeitsnachweis. 19: Sport und Reizmittel. 19,30: Praktische Reifeprüfung. 19,55: Wettervorhersage und Zeitangabe. 20: Wochenschauspiel (Sonderausgabe). 21,30: Heiteres Konzert. 22,30: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24: Tanzmusik.

Proletarische Musikvereinigung Dresden-Friedrichstadt

empfehlen sich prolet. Organisationen
Anschrift: O. Schröder, Seminarstr. 23 I

KPD Bezirk Ostachsen

Adresse: Siegfried Bödel, M. d. R., SEKRETARIAT Dresden-Alttadt, Columbusstraße 9
Anruf 28031
Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet ab 16 Uhr / Anstöße in Fürsorge, Wohlfahrt und sonstiger Arbeiterfragen werden durch die Stadtverordnetenkonferenz Montag & Donnerstags von 14 bis 17,30 Uhr im Rathaus, Zimmer 266 erteilt

Wahlung, kommunistische Vertrauensleute im DVB!

Nach der Parteiarbeiterkonferenz am Mittwoch dem 29. Mai macht sich eine dringende Wahlprüfung notwendig. Wir erwarten, daß jeder Genosse deshalb zur Konferenz erscheint.

Kommunistischer Jugendverband

Dienstag den 28. Mai
19,30 Uhr in der Erdgas-Gruppenabteilung. Einkehr während und bringt Geste mit. Wir sprechen über das Programm der KJG (Kommunistischer Jugendverband).

Jung-Spartakus-Bund

Dienstag den 28. Mai
19,30 Uhr in der Erdgas-Gruppenabteilung. Einkehr während und bringt Geste mit. Wir sprechen über das Programm der JSB (Jung-Spartakus-Bund).

Note Hilfe

Dienstag den 28. Mai
19,30 Uhr in der Erdgas-Gruppenabteilung. Einkehr während und bringt Geste mit. Wir sprechen über das Programm der Note Hilfe.

Arbeiter-Turner-, Säger-, Radfahrer!

Rüfete am 1. und 2. Juni auf Massenweise in Sammlungen!

Ein Schlag ins elene Gesicht

Blumendiebstahl zum Muttertag

Die von der bürgerlichen Presse eifrig und mit viel Sentimentalität betriebene Propaganda für den Muttertag, zu recht bedauerlichen Wirkungen geführt. Schredergärten, von Blumendieben vandalisch geplündert. Alles Blühende, Blumen als Gabe für den Muttertag gerührt, blühende Allederlei, abgerissen, blühende Tulpen, nicht abgegriffen, einfach mit dem Zulebela herausgerissen. Wahrheitslieblich die blühenden Kinder, gläubigen, Muttertag, Blumengabe, Blumen nicht kaufen können, im Blumengarten für Mutter auf diese Weise verhasst haben. Die Propagandisten des Muttertages können auch das als Erfolg ihrer Werbearbeit buchen.

(Was der Dresden Volkzeitung vom 27. Mai 1929.)
Kommentar überflüssig! Siehe Interakt.

Mitlung, Stief- und Pflanzeltern! Elternratswahl 16. Juni

Vom 27. bis 30. Mai können Stief- und Pflanzeltern beim Schlichter beantragen, daß ihre Wahlberechtigung zur Elternratswahl 1929 anerkannt wird. Wo schon in früheren Jahren ein solcher Antrag gestellt wurde, gilt dies bis zum Ende der Schulzeit. In Zweifelsfällen entscheidet die Lehrerversammlung, gegen deren Entscheidung binnen 5 Tagen, vom Tage der Zustellung derselben ab gerechnet, die Entscheidung des Schlichters anrufen werden kann.

Erfolgreiche Uhuzeit im Zoo

Im vorigen Frühjahr erbrütete ein Uhuweibchen drei Junge, die sie pflegte und die jetzt mit zwei weiteren Uhus zusammen wie es von den Eltern im Taubergelag gemacht wird. Diese haben nämlich auch heute wieder zwei Junge, und ein zweites Pärchen hat sein Nest nicht dabei und erwartet in diesen Tagen ebenfalls Elternbruten. Was das bedeutet, kann nur der ermeslen, der weiß, wie selten ein Uhuweibchen in der Gefangenschaft zur Brut kommt. In dem benachbarten Sumpfoaseflußlauf war die große Uhuweibchen-Rolle zwei Junge erbrütet, desgleichen das heimische Uhuweibchen. Auch bei den indischen Hirschen-Ausstellungen ist Nachwuchs zu verzeichnen, das indische Hirschenweibchen wurde am 20. Mai im Zoo geboren. In die ersten beiden Tage hieß es fern von der Mutter in Deckung, hält sich jetzt aber schon meist neben ihr auf und kann auch schon mit ihr Schritt halten, wenn es zu fliehen gilt. Ein ganz anderes Bild gewährt die Nachwuchs bei den Fischen. Da wimmelte in der Hochzeit der Maulbrüter von Dutzenden winziger Fischchen, die von den wachsenden Eltern nur mit großer Mühe zusammengehalten werden. Wieder anders sieht es bei den kleinen Uhuweibchen, der größten Landhirschenart, aus, die ebenfalls reiche Nachwuchs haben. Aus den vielen zerstreut auf dem Boden abgelegten weißen Eiern traten plötzlich die winzigen Schnepfen hervor.

Dresdner Tageschronik

Verluster Handbänder-Diebstahl. In einem Grundstück auf der Reichshausstraße verlor am Sonnabend vormittag ein Unbekannter eine Frau die Handbänder zu entreißen. Infolge der Hilfezeit und des Widerstandes der Frau mußte der Dieb von seinem Vorhaben ablassen und flüchten.

Grammophonplatten gestohlen. Aus einer Schankwirtschaft in der Rosenstraße wurde vor einigen Tagen eine Anzahl Grammophonplatten gestohlen.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Sonnabend zerlegten Einbrecher eine Fensterreihe im Erdgeschoss eines Villengrundstückes auf der Richard-Wagner-Straße und drangen in die Wohnung ein. Möbelstücke wurden aufgefrenzt und deren Inhalt nach Verlässen durchsucht. Schließlich mußten sich die Diebe mit in der Küche vorgefundenen Lebensmitteln begnügen. Sie entkamen unerkannt. Aus einem Keller in der Fiskusstraße wurden in der Nacht zum Sonntag mittels Einbruchschlüssel und Wirtwaren gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Fahrrad aufgefunden. Am 19. Mai wurde auf der Hindenburgstraße ein gebrauchtes Herrenfahrrad aufgefunden. Der Eigentümer kann sich verlor in der Zeit von 8 bis 14 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71 a melden.

Kennzeichnung des Ablaufes auf 12er-Karten und 12er-Fest der Straßenbahn. Um die Käufer von befristeten 12er-Karten und 12er-Umschichten der Straßenbahn über den Ablaufstag zu unterrichten werden künftig auf die Rückseite der Karten und die Rückseite der Festunterlagsblätter Stempel aufgedruckt. Aus diesen ist genau zu ersehen, an welchem Tage die gelobte Ablaufwoche abläuft, bis zu welchem Tage also die Karte oder das Fest gültig ist.

So amüsiert sich die große Welt!

Eine Meldung des bürgerlichen Tel. Union-Sachdienstes spricht von einem Tanz-Städtekampf Dresden gegen Prag und sagt: Am 7. Juni findet um 21 Uhr in der Barbarina ein Städtekampf Dresden gegen Prag statt, der das erste internationale Tanzturnier in Dresden darstellt. Die Durchführung liegt in den Händen des Eden-Clubs, dessen beste Paare gegen eine starke repräsentative Mannschaft des tschechischen Amateurs-Tanzverbandes, u. a. den Meißner von Böhmen, antreten. Gefeiert werden soll am 7. Juni ein internes Turnier. Wenn man Vergleiche mit dem hiesigen Tanz um's goldne Kalb anstellen wollte so ginge man fehl in der Annahme, daß hier um goldne Kalber getanz wird. Deutsche und Tschechen tanzen um die Wette, wenn sie's nicht um Kalber tun, so werden sie wissen, warum sie die Gesellschaft meiden.

Aus Ostsachsen

„Kunfischer“ in Kamenz...

Der Reichsverband bildender Künstler schreibt uns: Die Stadt Kamenz hat für einen Postkartwettbewerb 450 Mark an drei Preisen einschließlich Urheberrrecht ausgesetzt. Die Jury besteht aus aus Valen und Herrn Museumsdirektor Dr. Siehl, Bahren. Die Preise und die Zusammenlegung der Jury muß als undisputabel angesehen werden. Der RVBK hat Einspruch erhoben, und in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage der Gemeinden, und unter Berücksichtigung der provinziellen Verhältnisse, als äußerste Minimalpreise 700 Mark z. Z. erst Urheberrrecht in Vorzug gesetzt, und zur Bedingung gemacht, daß in der Jury die Hälfte Künstler sein müssen. Da der Rat zu Kamenz die Beschlüsse abgelehnt hat, muß zur Wahrung berechtigter Interessen die Künstlerchaft diesen Protest in die Deffentlichkeit bringen.

Kamenz. Ein nationaler Kummer, genannt „Wiederkehrerfeier der ehemaligen 178er“, fand am Sonntag hier statt. Die Klassenbewußten Arbeiter luden dem Leiden und den Schrecken voller Ekel und Erbitterung zu. Der Bürgermob aber strahlte „Schöne Aussichten“ für ein neues Völkergemeindegel, dem die Arbeiter hier in Diskussionen ihre Parole „Krieg dem Kriege!“ entgegenstellen versprochen. (Arbeiterkorrespondenz)

Ein Kletterer verlegt sich am Freibühel

In den Nachmittagsstunden des Freitag hörten Spaziergänger, die das Freibühel in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz ausgeht hatten, laute Hilferufe, die von der Kuppe des benachbarten Freibühelgels kamen. Ein erst 17 Jahre alter Knabe aus Dresden-Tolkewitz, der eine Wanderung in jenes Gebiet unternommen hatte, hatte den selbst für geübte Kletterer nicht ungefährlichen Felsen erkliegen, der dort etwa 40 Meter hoch ist. Er konnte dann den Abstieg ohne Hilfsmittel nicht wagen. Es wurde infolgedessen vom Freibühel aus eine Hilsexpedition aus Bad Schandau herbeigeeufen. Drei bekannte Kletterer kletterten unter Lebensgefahr empor und holten dann den jungen Mann ab.

Ein herrenloses Segelboot

In Wildberg bei Cosselbaude ist am 21. Mai nachmittags ein Segelboot ohne Führer angelangt. Das Boot ist gezeichnet „Behler, Dresden-V.“. Ueber einen Unfall ist keine Anzeige erhalten worden, auch liegen Vermisshenzeigen hier nicht vor. Sächsisch-Böhmische Vertriebsstelle des Landesstratnamts Dresden, Landeszentrale für Vermisste und unbefundene Tiere, Schlegelgasse 7, 3. Et., Zimmer 200.

Kreisel. In der Nacht zum Montag wurden, wie von bürgerlicher Seite gemeldet wird, auf die Gasse der von Freiheit nach Wildbrunn-Rollen führenden Kleinbahn zwischen dem Stadtteil Kreisel-Zanderode und Burgwitz etwa zwei Dutzend Steine in der Größe einer Faust gelegt. Ein in der fünften Morgenstunde verkehrender Güterzug konnte noch rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden.

Reste

Serien Reste

Abschnitte

von Waschstoffen / Wollstoffen / Seide
Stickereien / Gardinen / Möbelstoffen
Läuferstoffen

Waschmusselin , teilweise kl. Fehler, in mittl. u. dunkl. Farbtönen u. apart. Must. für gew. Sommerkleider, im Rest Meter 0,75, 0,80, 0,85, 0,48	Zephir , Indanthren, weißgründig, gute solide Qualität, für Blusen u. Sporthemden, besonders preiswert, im Rest Meter 0,62	Wolmusselin , teilweise kleine Fehler, in hell-, mittel- u. dunkelblau, aparte Must., f. leichte Sommerkleider, im Rest Meter 0,95	Seiden-Reste in einfarbig und bedruckt, für Garnierungen und Besatzwecke verwendbar, Rest 1,50 , 2,00
Waschkunstseide , teilweise kl. Fehler, gute Qualitäten, entrück. Musterwahl, für duffige Kleider, im Rest Meter 1,25, 0,98, 0,78, 0,58	Trachten-Kretonne , teilweise kleine Fehler, Indanthren, aparte Muster f. Schürzen u. Hauskleider, bes. preiswert, im Rest Meter 1,10	Foulardine , weiche fließende elegante Qualität, moderne Muster, für Mantelfutter u. Kleiderbesätze, 100 cm br., im Rest Meter 1,95 , 1,75	Stickerei , bis 6 cm breit, zarte-Motiv, verschiedene Ausführungen, gute Qualität, jeder Rest, 2 Meter 0,15
Serie I: Kleine Reste , teilweise etwas fehlerh., in Waschmusselin, Waschkunstseide, Indanthren, Blaudruck und Kretonne, jeder Rest 0,05	Serie II: Kleine Reste , teilweise etwas fehlerh., in Waschmusselin, Blaudruck, Satin bedr., Waschmuss., Kretonne, Wollmusselin, jeder Rest 0,15	Serie III: Kleine Reste , teilweise etwas fehlerh., in Wollmusselin, Indanthren, Zephir, Blaudr., Kretonne und Waschmusselin, jeder Rest 0,30	Serie IV: Kleine Reste , teilweise etwas fehlerh., in Waschkunstseide, Wollmusselin, Satin bedr., Waschmuss., Blaudruck u. Zephir, jeder Rest 0,50
Künstler-Satin in entzückenden Mustern und Farbstellungen, für Kleider und Dekorationszwecke ca. 75 cm br., im Rest Meter 1,25 , 0,98		Wäschestoff-Reste in großer Auswahl besonders preiswert 4,75	
Möbelkattun-Reste , vielfarbig bedruckte Muster auf hellem od. dunklem Grund, im Rest Meter 1,00	Läuferstoff-Reste , Bonellé, grifflige Ware, mod. Streifen, ca. 67 cm breit, im Rest Meter 3,00	<h1 style="font-size: 3em; margin: 0;">RENNER</h1> <p style="font-weight: bold; margin: 0;">AMALTMARKT</p> <p style="font-weight: bold; margin: 0;">Besuchen Sie unseren Erfrischungs-Raum im 4. Stock, bequem zu erreichen durch Benutzung unserer Rolltreppen</p>	
Wachstuch-Reste , fehlerfreie Barentware mit Mustern in grün oder blau, 85/100 cm groß, im Rest 1,20	Kokosbüler-Reste , dicke, haltb. Ware, neue Streifenmuster, 60 und 67 cm breit, im Rest Meter 1,95	Vitragenstoff-Reste in Köper u. Damast, in weiß, eisenhell, gold, auf d. Hälfte d. Verk.-Prez. reduz., 80 u. 100 br., jed. Rest 2,00	Vitragenstoff-Reste , Damast u. Köper, u. s. w., eisenhell, gold, auf d. Hälfte d. Verk.-Prez. reduz., 80 u. 100 br., bis 1 1/2 m L., jed. Rest 0,50

Lichtspiele Freiburger Platz

Diese Woche: **Doppel-Programm (2 Vorstellungen!)**

Das Geständnis der Drei!

Preisgekrönter Kriminal-Roman
von Paul Rosenhayn nach der Berliner Illustrierten Zeitung (8 spannende Akte)

Der zweite Schläger:

Ohne Gesetz und Recht

Der neueste spannende
Wild-West-Film in 6 Akten

Hauptrolle: **Matraill, der geheimnisvolle Ketter**

Einlaß 16 Uhr, Beginn 16³⁰, 18³⁰, 20³⁰ Uhr

Nur ständiges
Inserieren
bringt Erfolg

Den Vertreter der
Arbeiterstimme
verlangt man unter

Nr. 17259

Genosse
sucht
einfach
möbl.
Zimmer

Angebot, unter N. 7092
an die Geschäftsstelle
d. Arb. Stimm.

M-S Lichtspiele Moritzstraße

Ab heute Dienstag:
Wieder einer der beliebtesten spannenden
Wildwest-Filme

Der Ritter von Texas

6 Akte
In der Hauptrolle der vorwegene Cowboy-Darsteller:
Ken Maynard

M-S Lichtspiele Moritzstraße

Zur Lohnbewegung der Glasarbeiter

Am 11. Mai wurde in Berlin unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. Heilmann ein Schiedsspruch in dem Lohnkonflikt der Glasarbeiter gefasst, dessen Inhalt für die Glasarbeiter vollkommen unannehmbar ist. Nur ein ganz geringer Prozentsatz der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen soll eine Lohnhöhe von 1 bis 2 Pfennigen erhalten. Die Akkordbarbeiter sollen unter den miserablen Lohnverhältnissen in den Glaswerken schuften. Der Verrat der Reformisten trägt keine Früchte. Die Unternehmer wissen, daß die reformistische Gewerkschaftsautorität wohl große Worte gebraucht, im entscheidenden Moment aber vor dem Bild der Industriellen ergötzt und schließlich kapituliert. Man hätte sich den Schiedsspruch in der Öffentlichkeit bekanntzugeben, man will den Glasarbeitern nicht schwarz auf weiß zeigen, unter welch elenden Bedingungen sie in Zukunft arbeiten sollen. Wir geben kurz die wichtigsten Bestimmungen des Schiedspruches wieder:

1. Das am 30. April abgelaufene Lohnabkommen wird wieder in Kraft gesetzt mit folgenden Änderungen:
 1. Der Nichtlohn gemäß 7c des Manteltarifvertrages für die im Akkord beschäftigten Glasmachermesseier, Schleifermesseier usw. beträgt bei 48 Stunden produktiver Arbeit in der Woche 52 Mark. (Der Abzug 1 Abt. 2 fällt fort.)
 2. Die Akkordbearbeiter der Glasmachermesseier, Schleifermesseier usw., auch der Einbinderrinnen im Akkord bleiben unberührt.
 3. Die Tariflöhne der im Zeilohn arbeitenden, in III mit Ausnahme der Ziffer 13 der Lohnskala aufgeführten Arbeitnehmer erhöhen sich um 3 Prozent.
 4. Die Tariflöhne der unter Ziffer 13 fallenden Arbeitnehmer erhöhen sich um 4 Prozent mit der Maßgabe, daß die Erhöhung in der höchsten Altersklasse bei männlichen Arbeitnehmern betragsmäßig mindestens 3 Pf., bei weiblichen mindestens 2 Pf. betragen soll.
 - Bei Berechnung der Lohnsätze sind Pfenning-Bruchteile unter 5 außer Betracht zu setzen, Pfenning-Bruchteile von 5 und darüber auf volle Pfenninge abzurunden.
 - Die Lohnregelung tritt am 1. Mai 1929 in Kraft und ist mit einer Frist von 6 Wochen zum Ablauf eines Kalenderjahres erstmalig zum 31. Juli 1930 kündbar.
- Eine Konferenz der Verbandsgruppe 6 nahm in Dresden zu dem Schiedsspruch Stellung und beschloß, der Arbeiterinhaberschaft die Forderung des Schiedspruches zu empfehlen. In einem Kundgebung, das die Gausleitung des Fabrikarbeiterverbandes an die Ortsgruppen herausgab, heißt es in bezug auf die zu ergreifenden Maßnahmen:
- „Der in Berlin gefasste Schiedsspruch ist derartig ungenügend, daß die Kollegenschaft, die vertreten war, ihn mit keiner Einmütigkeit ablehnte. Nach dem Beschluß der Konferenz sollen die Kollegen in Brodowiß-Sörnemiß mit Ab-

teilung Ottendorf, H.G. vorm. August Walter u. Söhne in Ottendorf, H.G. für Glasfabrikation in Bernsdorf, Sachschützen und Hebrüder Eisenstein in Bischofswerda die Kündigung des Arbeitsverhältnisses einreichen.

Kollegen und Kollegen! Wir haben die Überzeugung, daß die Taktik dazu führen wird, daß alle Beschäftigten in der Weichholglasindustrie der Gruppe 4 ausgesperrt werden, rechnet also mit einem schweren und sehr ernstem Kampf. In der Konferenz kam auch einstimmig zum Ausdruck, daß es gilt, neben der Aufhebung der vorhandenen Akkordlöhne vor allem die Löhne der Sachhilfsarbeiter, sowie Sachhilfsarbeiter und Arbeiterinnen zu erhöhen.

Die Gausleitung ersucht die Kollegen, in allen Betrieben zu der Situation Stellung zu nehmen, die Beschäftigten auf die ernste Lage aufmerksam zu machen und darüber hinaus ihnen nahelegen, daß jeder einzelne verpflichtet ist, die Anweisung der Gausleitung und der Tarifkommission mit durchzuführen zu helfen. Wenn in diesem Kampfe jeder einzelne seine Pflicht erfüllt, so dürften die gebrachten Opfer nicht nutzlos sein.

Über alle Vorkommnisse, die in irgendeiner Form eintreten, sei es durch Angebot von Verhandlungen oder sonst dergleichen, bittet die Gausleitung umgehend um Nachricht. Wir ersuchen auch alle Betriebsvertrauensleute, sowie Arbeiterräte und alle anderen Kollegen und Kollegen, sich in keinerlei Verhandlungen einzulassen.

Mit bestem Gruß Die Gausleitung. Max Erler."

Dieser Beschluß der Gausleitung zeigt ganz klar, daß man nicht gewillt ist, ernsthaft den Kampf zu führen, denn was bedeutet es anderes, wenn man nur einige Betriebe bestreift und damit rechnet, daß die Unternehmer ausweichen. Nur eine Offensive, sondern Verharren in der Defensive, ist die Parole der Reformisten. Die Glasarbeiter müssen sich bewußt sein, daß eine derartige Strategie zur Niederlage umgehen muß. Sie können sich darum mit den beschlossenen Maßnahmen ihrer Gausleitung nicht zufrieden geben, sondern müssen in den Betrieben die Aufnahme des Kampfes auf der ganzen Linie beschließen. Da die reformistische Bureaukratie nicht gewillt ist, einen konsequenten Kampf zu führen, sondern sich mit Scheingerichten zufrieden gibt, müssen die Glasarbeiter sich selbst eine Führung für den Kampf wählen. Das kann nur eine revolutionäre Kampfleitung sein, getragen von dem Vertrauen der Beschäftigten, eine Kampfleitung, die ablehnt jene arbeitgemeinschaftliche Politik, und die gewillt ist, mit allen Mitteln den Kampf der Glasarbeiter bis zum Siege zu führen.

15 Pf. Lohnhöhung war die Forderung der Glasarbeiter, und bis zur Erfüllung dieser Forderung heißt es jetzt gegen ein brutales, rücksichtsloses Unternehmertum zu kämpfen.

Sozialdemokratischer Gemeinderat verläßt nach 25 Jahren die Zörglebel-Partei

Das Mitglied des Gemeinderats der Gemeinde Berne bei Bochum und langjähriger Vorsitzender der dortigen sozialdemokratischen Ortsgruppe, Hugo Dredmann, sandte unterem Bruderorgan in Eilen, dem Ruhr-Echo sein sozialdemokratisches Mitgliedsbuch mit der Bitte um Aufnahme in die kommunistische Partei und einen Artikel zur Veröffentlichung, in dem er seinen Schritt ausführlich politisch begründet. Dredmann ist seit dem 1. Oktober 1904, also seit 25 Jahren, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Es wird der sozialdemokratischen Presse nicht gelingen, diesem, sowie zahlreichen andere Uebertritte langjähriger Funktionäre aus der Partei des Arbeitermords abzuleugnen. Um so mehr, als es sich nicht um Einzelerfahrungen handelt, wie etwa wenn ein Renegat, korrupte Elemente „zur Mutterpartei“ zurückkehren, sondern um den Ausdruck der wachsenden Empörung, die in steigendem Maße die noch ehrlichen Klassenbewußten Arbeiter in der Sozialdemokratie gegen den immer sozialfaschistischeren Kurs der SPD-Führer erfaßt.

In Lobenstein, Kreis Schleiz, wurden im Anschluß an eine öffentliche Versammlung der SPD 10 Arbeiter in die Partei aufgenommen und eine Ortsgruppe begründet. In Lobenstein hatte noch nie eine Ortsgruppe der SPD bestanden.

In über 3000 Arbeiterfamilien mehr gelangt ab 1. Mai die Presse der kommunistischen Partei im Bezirk Solingen. Die Massen sind in Bewegung zur SPD. Kein Terror kann den weiteren Vormarsch aufhalten.

Aktorausfuhr Deutschlands im Monat April

Die letzten erschienenen Außenhandelsstatistik über den Monat April ist von großem Interesse. Bemerkenswert ist das Steigen sowohl der Einfuhr als der Ausfuhr. Die Einfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 233 Millionen Mark, die Ausfuhr ist dagegen um 248 Millionen Mark gestiegen und erreicht damit einen Rekordstand in den Jahren seit der Marktstabilisierung. Die gesamte Ausfuhr beträgt im Warenwert 1281 Millionen, die Gesamteinfuhr von Waren 1254 Millionen (die Zahlen ohne Reparationslieferungen und Gold- und Silberausfuhr bzw. Einfuhr).

Der größte Teil der Ausfuhrsteigerung fällt auf die Fertigerwaren, deren Wert im Export von 709 Millionen im Monat März auf 876 Millionen Mark gestiegen ist. Wenn auch die Ausfuhrzahlen im März verhältnismäßig niedrig waren, so bedeutet der Rekordstand der deutschen Ausfuhr immerhin so viel, daß der deutsche Imperialismus auf dem Weltmarkt im Konkurrenzkampf neue Erfolge zu verzeichnen hat. Diese Erfolge verdankt er insbesondere der Niedrighaltung der Löhne und der langen Arbeitszeit in Deutschland. Die Außenhandelszahlen ergeben noch keine einseitigen Rückschlüsse auf die Gesamtkonjunktur, doch deuten sie in Verbindung mit der gesteigerten Zahl des Güterverkehrs immerhin an, daß die Klagen der Industrie über den schlechten Geschäftsgang dem wirtlichen Sachverhalt nicht entsprechen.

Stinnes Riefenbetrugsprozeß beginnt

Am heutigen Dienstag nimmt vor dem Landgericht I in Berlin der große Kriegsanleihe-Riefenbetrugsprozeß seinen Anfang. Des schwersten Betrugs, womit sie das Reich um zehn 2 Millionen schädigten, sind Hugo Stinnes, der älteste Sohn des Inflationsgewinners und Riefenbetrügers Hugo Stinnes, einige seiner Direktoren und Sekretäre und einige Kaufleute, die sich an den Riefenbetrug beteiligten, angeklagt.

Wie noch erinnert, wurden im August des vorigen Jahres nacheinander Hugo Stinnes und seine Helfershelfer verhaftet. Obwohl die Sachlage außerordentlich klar war, nach der Hugo Stinnes der Auftraggeber und die anderen seine Werkzeuge bei den Riefenbetrügereien waren, bei denen Kriegsanleihe-Kaufbriefe als Mittel angekauft wurden, um so in den Genuss der Aufwertung zu kommen, wurden alle nacheinander bald wieder durch die Klassenjustiz auf freien Fuß gesetzt. Die Geschäfte der Fälschung von Kriegsanleihe wurden großzügig nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa, vornehmlich in Frankreich, Holland, England und Rumänien betrieben. Tatsächlich dürften die Gewinne der Betrüger auf Kosten der wertvollen Steuerzahler in viele Millionen gehen. Wenn die Anklage ihnen vorwirft, daß sie das Reich nur um zehn 2 Millionen zu schädigen verfuhr hätten (?), so ist festzustellen, daß die staatlichen Behörden nach all den Ergebnissen, die die vorjährige Untersuchung zustande förderte, ein bestimmtes Interesse daran haben, den Fall nach Möglichkeit zu vertuschen. Ist es doch eine Tatsache, daß eine Reihe von Beamten Stinnes und seinen Leuten wertvolle Hilfe leisteten, um ihre Betrügereien auszuführen. So ist es u. a. auch zu verstehen, daß bei diesem Prozeß Leute, die an dem Betrage aktiv Anteil genommen haben, als Zeugen auftreten!

Verantwortliche Redaktoren: für Politik: Bruno Galshammer; für Gemeindefragen: Albert Zwickler; für Leserbrev. Briefkasten: Hans W. Horn; für den Infanterieteil: Arthur Baer; für die Preußen: Verlan; Preußischer Volksgeist: 13 5. Druck: Sponner, Dresden

Neue Spaltungsoffenive der Reformisten im Freidenkerverband

Gegen die Bezirksleitung Westfaltungen ist das Ausschlußverfahren eröffnet

Die zentrumssozialistischen „Freidenker“ unter Führung des Hauptgeschäftsführers des Freidenkerverbandes, an dessen Spitze der berühmte Spalter Sieveke steht, gehen jetzt, nachdem sie den Reichstag haben zerfallen lassen, auch in der Westfälischen Bezirksleitung Westfaltungen, zur Spaltung über. Dieser Bezirk mit über 3000 Mitgliedern steht mit überwältigender Mehrheit für die Opposition — und das können natürlich die Generals und Kommandanten nicht vertragen. Also müssen sie spalten!

Am 1. Märztag erhielten sämtliche Mitglieder der Bezirksleitung Westfaltungen eingehende Briefe, in denen ihnen mitgeteilt wird, daß gegen sie vom Hauptvorstand des Ausschlußverfahrens eingeleitet sei! Das heißt praktisch, daß diese Gewalter damit schon aus dem Freidenkerverband ausgeschlossen sind und mit Eröffnung des Verfahrens rufen alle Rechte und Funktionen. Zur Begründung des Ausschlußverfahrens wird der Beschluss der Bezirksleitung herangezogen, der parteipolitisch (!) sein und damit gegen die Richtlinien, die der Verband festgelegt hat (!), verstoßen soll.

Dieser Akt ist von dem Bezirksleiter Adolf Hertel, der jetzt zum Kommissar für den gesamten Bezirk Westfaltungen vom Vorstand ernannt ist, selber veranlaßt und an alle Ortsvereine verteilt worden, er hatte gegen den Inhalt auch nicht das geringste einzuwenden.

In dem Ausschlußbescheid heißt es weiter, daß die Herren des Hauptverbandes schon seit längerer Zeit beobachtet hätten, daß der Bezirk Westfaltungen die offensivste Absicht verfolge, den Verband in den Dienst der SPD zu stellen. Durch diese Absicht erlaube der Vorstand eine besondere Bedeutung der Beteiligung parteipolitischer Tendenzen stelle eine schwere Schädigung des Verbandes dar. Zum Schluss wird von den Genossen verlangt, sofort alles in ihren Händen befindliche Material an den Sekretär des Bezirks, Hertel, abzugeben.

Dieser neue Anschlag der Reformisten gegen eine große proletarische Organisation muß den stärksten Widerstand innerhalb der gesamten deutschen Arbeiterenschaft finden. Gegen solche Maßnahmen einer vollkommen korrupten Führerclique müssen sich die Freidenker aller deutschen Bezirke zu entschlossener Gegenoffensive sammeln.

Gerade in diesem Augenblick, wo die SPD-Koalitionsregierung in Preußen das Konföderat mit dem Pappe abgeschlossen hat, wo die Freidenkerleitung durch ihre vollkommenste Passivität erneut gezeigt hat, daß sie sich mit dem zentrumsstreuen Parteivorstand der SPD in halber Eintracht befindet, in einem solchen Augenblick mag es dieser Vorstand, die in erster Abwehr gegen die Pfaffenmacherei stehende Bezirksleitung des Bezirks Westfaltungen auszuscheiden.

Nur eine Lösung im Gesamtverband der Freidenker Deutschlands kann es noch geben:

„Hinweg mit diesem Hauptvorstand, hinweg mit den Zentrums- und Kapitalisten aus der Freidenkerleitung!“

Gerade in diesem Augenblick führt die proletarische Opposition im Verband eine große Aktion zur Ermahnung einer Generalversammlung im Freidenkerverband durch. Durch Einwirkung in die Unterdrückten müssen alle Freidenker Deutschlands zu erkennen geben, daß sie nicht gewillt sind, sich auch fernerhin die Maßnahmen der Schädlinge in der Gesamtausführung gefallen zu lassen.

Die Unterdrücktenorganisation zur Ermahnung der Generalversammlung ist der Aufruf für die Abwehr der Spalter, jeder Freidenker beteiligt sich deshalb aktiv an der Sammelaktion und sorgt dafür, daß kein Mitglied verfehlt, keine Unterschrift zu geben. Hieron an die Arbeit. Schluß mit den Stinnes und Genossen!

Brennende Ruhr

Roman von Karl Grünberg

Copyright in Greifensee, A. Schönbach

Es war er auch schließlich gegenwärtig zu jeder friedlichen Verständigung bereit, und der in seiner großen Weisheit schon bestimmte Volksgesamt traf bereits Vorkehrungen für den Rücktransport der Truppen, als, wie ein Blitz aus heilerem Himmel, die durch Funkpruch bekanntgegebene Ausführungsbestimmung des Generals Walter zur Waffenabgabe bekannt wurde.

Bis zum 31. März mittags 12 Uhr sollten vier schwere Geschütze, sechzehn Minenwerfer, zweihundert Maschinengewehre, zwanzigtausend Infanteriegewehre, vierhundert Schuß Artilleriemunition, hunderttausend Infanteriepatronen abgeliefert werden. Erfolgte das nicht, so galten die Bedingungen des Waffenstillstandes als nicht erfüllt, d. h. es galt, wenn noch irgendwelche Teile der Roten Armee oder einer sonstigen Wehr unter Waffen stehen, noch ein Volksgesamt ergreift, ein Gefangener nicht freigelassen sei usw.)

Jetzt war es klar, daß man durch die ganzen Verhandlungen nur in eine Falle geraten war. Das Militär pfiff auf alle Bedingungen und schuf sich keine eigenen Bestimmungen. Selbst wenn die Arbeiterinhaberschaft des unterwürfigen Geistes gewesen wäre, konnten diese Bedingungen nicht erfüllt werden, weil es schon rein technisch gar nicht möglich war. Das Militär wollte absichtlich solche wahnwitzigen Forderungen, um mit ihrer Erfüllung den Vorwand zu gewalttätigem Einmarsch — und blutiger Rache zu haben.

Wieder heulten die Alarmsternen durch die geschälte Stadt. Auf öffentlichen Plätzen gab man die Bedingungen des Generals

bekannt. Ein vieltausendstimmiger Aufschrei der Empörung erhob sich! Selbst Leute, die noch am Vormittag für Kapitulation gestimmt hatten, verlangten jetzt neuen Generalstreik. „Lieber die Generalstreik, als die Reichswehr“, rief man einander zu, als mitgeteilt wurde, daß der Elener Zentralrat eine Kommission nach Köln geschickt habe, um die Entente auf die irrtümliche Einmarschproklamation in die verbotene 50-Kilometerzone aufmerksam zu machen.

Die am Hindenburgmarkt ausgefahrenen Lastautos zum Zentralsport der roten Truppen wurden von Bewaffneten und Unbewaffneten gestürmt, die an die Front befördert zu werden verlangten. Ganz spontan bildeten sich Sprengkommandos, um gegebenenfalls die Schächte in die Luft zu sprengen.

Wieder hielten die Werke ihren Betrieb an. Durch radfahrende Sonderkurier hatte Zeiner die Volksgesamtsmitglieder nach dem Volkshaus zusammengetrommelt. Als man beginnen wollte, wurde ein Brief des Gewerkschaftssekretärs Keese abgegeben, in dem dieser kurz und bündig seinen Austritt aus dem Volksgesamt erklärte. Diese Mitteilung löste weniger Empörung als Niedergeschlagenheit aus.

„Die Ratten verlassen das Schiff“, bemerkte Kaders mit grimmißendem Humor. Dann verlas der Vorsitzende ein neues Telegramm, wonach die Regierung den Termin für die Waffenabgabe unwiderstehlich auf Sonnabend, dem 2. April, mittags 12 Uhr, verlängerte. Bis dahin hatte die Reichswehr den strikten Befehl, nicht vorzurücken. Seiner selbst erhielt Vollmacht, das eventuelle Eingreifen zu regeln und zu überwachen.

General Walter mit seinen wahnwitzigen Proklamationen wurde also denaunziert! Die Regierung haute goldene Brücken, um es nicht zum Kerzenlösen zu lassen. Niemand im Saal fühlte mehr den Wert, in dieser Situation gegen dieses Angebot zu sprechen. Nur ein alter Bergmann sagte halblaut:

„Das sieht Karl Seering ähnlich!“

Oberst verlangte das Wort, wurde aber mit häßlichen Bemerkungen empfangen. „Du bist auch noch hier? — Geh doch gleich zu deinem Freund Keese!“

„Jeder verstand, wer mit den ‚anderen Leuten‘ gemeint sei. Mehrere riefen ‚Bravo‘, Oberst aber fuhr fort: ‚Diese unzeitliche Verlängerung des Ultimatums und die anderen Maßnahmen der Regierung zeigen, daß von einem Auslieferung an die Generale kein Gedanke ist. Jetzt liegt es an uns, jeden Vorwand zum Einmarsch zu nehmen. Das neue Angebot macht uns das leicht. Darum bin ich dafür, daß sofort die Arbeit wieder aufgenommen und alle Lastkraftwagen mobilisiert werden, um im Laufe des morgigen Vormittags alle Genossen von der Front zurückzuholen.‘

„Und wer bürgt dafür, daß die Reichswehr nicht marxisiert?“ fragte Meiring höhnisch.

„Unser Genosse Seering, der alle Vollmachten besitzt,“ antwortete Oberst unerschütterlich.

Meiring schlug ein markenshütterndes Lachen an.

„Euer Seering? Geht selbst den Fall, er wolle das Beste. Aber die Generale pressen auf alle seine Vollmachten! Ein Geheiß ist in solcher Situation mehr wert als zehntausend Quadratschnauzen!“

Zeiner läutete mit der Schelle. „Es ist jetzt nicht Zeit, mit Worten zu streiten. Kenntst du einen praktischen Vorschlag machen, dann heraus damit, Genosse Meiring!“

„Ich verzichte darauf, ihr habt die Arbeiter gerufen und jetzt geht ihr sie preis! Eure ganzen Kuhhandeleien haben Schuld an dem Schlamassel! Ihr kriegt uns nie wieder zu einer Aktion!“

Mit einem gewaltigen Juchz schiederte der ehrliche Revolutionär den ihm im Wege stehenden Stuhl beiseite und verließ, ohne jemand eines Blickes zu würdigen, den Raum.

„Er hat leider nur zu recht, aber jetzt ist es zu spät“, sagte Kaders. „Ich glaube also, unser aller Einverständnis feststellen zu können, daß wir sofort unsere Truppen zurücknehmen. Es ist jetzt zwei Uhr mittags. Wer erledigt die Geschäfte mit den Lastkraftwagen?“

Oberst meldete sich freiwillig.

Dresden-Altstadt

Die beste Einkaufsquelle für Sie

ist das
Wäsche- und Baumwollhaus



Fraueneck

Schössergasse 9
am Altmarkt

5: Sparmarken - Rabatt 5:

Köstliche Schokoladen
u. Süßwaren wirklich billig!

SCHO-KA-TEE

Über 60 Filialen in
Dresden / Wildrull / Kamenz
Freiberg / Pirna / Radeburg
Oederan / Warsau / Kadobitz

Schilling & Körner
Große Brüdergasse 16
Liköre, Weinbrand, Rum, Korn

Tabak-Liegen
Humboldtstraße 2
Ecke Annenstraße
1670

Musikhaus
Otto Friebe

Ziegelstraße, Eck-
haus Steinstraße

Größtes Geschäft
der Branche
Gegründet 1902

Werkzeuge
Eisenwaren
Holzwaren
Gartengeräte

E. Harnapp
Kreuzstraße 1

Tischler- und Polster-
Möbel

Jetzt bricht sich Bahn, nur das was Zeit
beim Einkauf müßt Du daran denken,
vor Billigkeit sei auf der Hut,
es kann Dir niemand etwas schocken.

Hesse
Dresden-A., Rosenstraße 45
Teilzahlung / Eig. Werkstätten

Färben / Reinigen
u. br. Gerho d
Dampf färber
Weinligstr. 8 / Gabelsbergerstr. 16

Musikinstrumente
Zubehör und Reparaturen

A. Lorenz
Lüttichaustraße 6 / Fernspr. 10129

Lehner's Schuhmacherei

Böderitzer Straße 11, am Luttbad,
Neumarkt 3, an der Frauenkirche

Korbwaren - Fabrik
Stuhlrohr-Handlung

Carl Berndt
Kanalgasse 7 und 8 - Tel. 11593

R.F.B.

PLATTEN



ZAUBERFLÖTE
WETTINGERSTRASSE 35

Café und Rest. Alfred Böhme

Flemmingstr. 28 / Angen. Aufenthalt

Richard Nicolai

Kleine Kirchgasse 1
Wander- und Klettersportartikel

Kolonialwaren u. Feinkost
Landesprodukte

Max Reitsch, a. d. Frauenkirche 6-7

Größte
Spezial-Fabrik für
erstklassige Berufs-Kleidung

Oscar Bialla
Wokulitzer Str. 2 u. Wettingerstr. 19, Tel. 14080

Wittwer's
Schuh-Reparatur-Anstalt

Struvestraße 19

Radio-Zentrale
O. Grohmann
Reitbahnstraße 3

Moritz Richter
Herren- u. Damenfriseur

Josephinenstraße 5

Max Zill
Spezial-
geschäft
Am See 28

Holz- u. Kohlenhandlg.
C. Jungmichel
Dresden-A. 1, Stillsstraße 2, Ecke
Freiberger Platz / Fernspr. 16369

Drogen-Spezialhaus
Kräutergewölbe / Farben

Spaltholz & Blei
Hilfstr. 20 / Telefon 13133 / Ugr. 1865

Schokoladenfabrik Bruno Clauß
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



**Schlüter
VOLLKORN BROT**

Herr Dr. A. L. in Nbg. Für Kinder, Schwächliche, gelstige
Arbeiter und Mütter erscheint es schicklich zu betonen, je weißer
das Brot, um so weniger Nährwert besitzt es. **Schlüter-Voll-
Kornbrot** sieht braun aus, hat einen wunderbaren Geschmack,
ist leicht, nahrhaft, ist billig und bekömmlich!

Schlüter-Voll-Kornbrot bleibt frisch vom Frühstück
bis zur Vesper, ein wirklicher Genuß nach harter Arbeit

Schlüterbrotfabrik Dresden G. m. b. H.
Telefon 43904

Alle Lebensmittelgeschäfte!

**Edel-
Haus**

Bankstraße,
Ecke
Bürgerwiese
liefert gesunde
Nahrung Bekle-
dung und auf-
klärende
Schriften

Hermann
Zschau
Inh. Curt Schulze
Eisen- u. Kurzwaren-
Handlung
Trompeterstraße 9
1967

Reserviert
101

Fleisch- u. Wurstwaren
Paul Lohnemann
Florastraße 17 und Münzgasse 1

Kolonialwaren, Milch u. Butter, Fischwaren
Georg Hofmann Am See 50

Puppen-Böttitz
Annenstraße 37 (Bad Lämmchen)
Herren- und Damenfriseur

Alleiniger Hersteller der ges. gesch.
Bundesabzeichen
des Roten Frontkämpfer-Bundes

Nachahm-
gen werden
streng
verfolgt

Festabzeichen und Plaketten in
Emaille und geprägter Ausführung
Massenherstellungen
Metallwarenfabrik

Hermann Kurich, Dresden A. 16
Blumenstraße 49 / Fernruf 33814

Uhren, Gold und
Silberwaren
Gustav Smy
Moritzstraße 10 / Telefon 20326

Schuld, preiswert, toll kaufen Sie bei uns in
Spezialapparaten, Schallplatten, Musikbesten-
teile, Reparaturen u. Säulen, Musikhaus **Willy
Barthel**, Dresden-A., Am See 13, Tel. 27823

Gasthaus Flemminghof
Inhaber: Oskar Gutschell
Flemmingstraße 15 / Telefon 19976

Alle Sorten
Brennmaterial
Julius Wahner, Annenstr. 58

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kurt Lindner, Maternstr. 12

Gasthaus „Stadt Plauen“
Inhaber: Willi Baumgärtel / Telefon 2655
Kleine Plauenische Gasse 14 / Vereinszimmer

Johannes-Drogerie, Photo-Föttig
Dillinger / Dippoldswalderstr. 21

Kolonialwaren u. Landesprodukte
Martha Küster, Am See 23

Spezialhandlung C. Schickhagen, Medizinisch-
Ziele, Korbwaren, Schirmen, naturliche Wein-
tum, Cognac, Liköre, Weinbrand, Obst-
weine, Aufgemachtes zum Essen
Schickhagen, Dillinger, Dippoldswalderstr. 21

Ronditorei und Feinbäckerei
Walter Beger
Große Brüdergasse 13 / Auf d. 2. 27055

Kolonialwaren, Weine, Spirituosen
Richard Menzel, Dippoldswalderstr. 42

Brot, Weiß- und Feinbäckerei
Paul Schmidt, Dippoldswalderstr. 23

Schuhwaren und Reparaturen
H. Kühnel, Dippoldswalderstr. 47

Anton's
Maß u. Schuh-Reparatur
Neumarkt 14

H. Fleisch- und Wurstwaren
Karl Richter
Josephinenstraße 9

Residenz-Büfett und Konditorei
Seestraße 7
Füllte
Waisenhausstraße 18

Bürgerkasino

Täglich Konzert und
Kabarett - Vorstellung
Anfang 16.30 Uhr

Große Brüdergasse 25

Sanitätshaus Frauenhilfe
Spezialität: Gesundheitslehren
16 Pillnitzer Straße 16

C. EMANUEL
Rampische Str. 81 / Bestecke, Scheren,
Messer / Reparaturen aller Art

Holmann's Maß- und Schuhrepa-
raturen / Heilstraße 1

Hüte, Mützen Pantoffel- u. Filzschu-
waren / Gegründet 1899
Oswald Köberlin - nur Freiburger Str. 13 - 1369

Fleisch- u. Wurstwaren / Max Meutner
Fleischmeister, Götzigbühnenplatz, 4. Tel. 11492

Arthur Fünfstück
Wallstraße 23
Nähmaschinen, rahr-
räder (nur führende
Marken) Reparaturen

Spezialgeschäft
für Wander-, Kletter- u. Winter-Sport

Heinrich Fuhrmann, Neumarkt 11

Hermann Paez
Kaffee- und Tee-Import
Groß-Rösterei
mit elektrischen Betrieb
Trompeterstraße 11 / Fernspr. 20949

Photo-Leinert
Weinligstr. 2 u. Dippoldswalder Platz

BERUFSKLEIDUNG
aller Art
A. ALTUS
Große Brüdergasse 43, II.

Pantoffel-Beger
Flemmingstraße 3, Eingang Kanalgasse

Tabakwaren, H. Fülle
Mortzstraße 15, Ecke Schiedgasse

Café Einigkeit, Palmstraße 3

**Stempel-
Walther**

Eilige Stempel in wenig
Stunden
Dresden-A. 1
Amalienstr. 21
p. Köberly 31

Schuhbesohlanstalt
M. MIETKE
Antonplatz 1, Kasernenstraße 24

Walter Trapp
Beleuchtungskörper, Elektr. Anlagen
Lillengasse 2

Briesnitzer Mineralbrunnen
Ärztlich empfohlenes Tafelwasser
Gegleichen mit Zitronen- und Himbeer-Aroma / Überall zu haben

Max Kiri
Ergänzt
Wettingerstraße 45

**Dampfboiler
GmbH. Döflein**
Freiberger Platz 27/29

Motorräder:
Ariel, Triumph, Tornax, Stock

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Eig. Fahrlehrer, Solide
Reparaturwerkstatt
Pachtmann & Schmitz
G. m. b. H.
Dresden-A., Am See 34
Telephon 27906

Striesener Musikhaus Borebergstraße 28 u. Lieber 30 Jahre bestehen / Fern-
ruf 31131 / Fabrik von Musikreparaturen / Vertrieb von Musik-
platten / Bequeme Zahlungsweise

Honigkuchenfabrik Oskar Schleich
Gärtnergasse 8 Ecke Rosenstraße empfiehlt seine Spe-
zialität: Radkuchen an alle Arbeiter-Organisationen

Fleischerei Franz Görner, Holbeinplatz 7
Fleisch- und Wurstwaren in bester Qualität. Tel. 18689 u. 13777

**Wirtschaftsversorgung u. Wohl-
fahrtsunternehmen in Sachsen**
G. m. b. H. Großenhainer Straße 120

* Verkauf an jedermann, ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung!
7 Prozent Rabatt auf alle Waren
Prüfen Sie unsere Preise und Qualitäten!

Wir unterhalten folgende Fleischereien: Großenhainer Straße 19 Ohe-
straße 83, Rietscheistraße 10, Robert-Koch-Straße 14, Frankenberg-
straße 85, Deubener Straße 24, Treitachkestraße 8 und folgende Kolonial-
warengeschäfte: Großenhainer Straße 2, Ohestraße 27, Cottbuser
Straße 95 Großenhainer Straße 183, Burgstraße 24, Deubener Str. 21
Frankenbergstraße 86, Poststraße 32, Schillerstraße 77, Lenbachstr. 11,
Rietscheistraße 10, Zeunerstraße 69, Würzburger Straße 66, Wiene-
Platz 3 (Bl. Ostbau), Grillparzerstraße 8

Wir empfehlen
Flaschenbiere * Verein der Bierhändler * **Flaschenbiere**
Dresden und Umgegend